

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 115 (1989)  
**Heft:** 7

**Illustration:** Amphibische Gedanken  
**Autor:** Rapallo [Strelbel, Walter]

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Amphibische Gedanken  
von Rapallo



Sprüch und Witz  
vom Herdi Fritz

Wie alt isch euen Papagei?»  
«Ganz gnau wüssed mers nid. Aber  
er verzellt no vill vo de Schlacht bi  
Murte.»

Der Filmregisseur zum Theater-  
agenten: «Ich bruche per sofort  
driü öppé es Johr alti Säugling. Aber  
därig mit Bühne-Erfahrig, kei Aa-  
fänger.»

Im Nichtraucherabteil pafft fast  
jeder. Der Kondi kommt ins Abteil  
und ruft: «Doo isch Nichtraucher,  
schtoht klipp und klar aa-gschriben.  
Cha keine läse vo eu?» Da ruft ein  
Schloter: «Uusgschlosse. Gschh  
doch nüüt vor luuter Rauch.»

«Mini Frau löst dihaim jede Tag  
es Chrüüzworträtsel, aber im Auto  
vergisst sie jede zweit Tag, d Hand-  
brämse z löose.»

Verzweifelt läutet einer beim  
Nachbarn und jammert: «Ich flehe  
Sie an, hören Sie jetzt auf, Trompete  
zu üben. Sonst werde ich noch  
wahnsinnig.»  
«Zu spät», konstatiert der Bläser,  
«ich habe vor einer Stunde aufge-  
hört.»

«Ich schaffe jetzt z Basel als Dol-  
metscher.»  
«Jojo, das Baseltüütsch!»

«Geh doch zum Zahnarzt!» rät  
ein Schotte seinem Nachbarn, der  
fürchterliche Zahnschmerzen hat.  
Darauf der andere Schotte: «Ich bin  
doch nicht blöd, mein Sohn studiert  
Zahnarzt und ist in zwei Jahren  
fertig.»

«Euer Fussballstadion muss  
scheint's mit einem Dach ausgerü-  
stet werden.»  
«Tatsächlich?»  
«Ja, weil Glücksspiele im Freien ver-  
boten sind.»

«Fahrt ihr in diesem Jahr wieder  
nach Italien?»  
«Nein, wir können es uns nicht leis-  
ten. Wir haben soeben ein Haus in  
der Toskana gekauft.»

«W

erum hät ächt üses Brot hüt  
en Gschmack wie Schüüspulver?»  
«Welewäg hät wider emol öpper d  
Flinte is Chorn grüchrt.»

In einem amerikanischen Käffchen  
verspricht der Pfarrer einem Bub,  
den der Grossvater regelmässig mit  
in die Kirche nimmt, 50 Cents. Be-  
dingung: Der Bub soll den Opa dar-  
an hindern, wie üblich während der  
Predigt zu schlafen und zu schnar-  
chen. Am darauffolgenden Sonntag  
aber schnarcht der Grossvater wie  
eh und je. Der Pfarrer nimmt den  
Knirps nachher beiseite und fragt:  
«Willst du die 50 Cents nicht ver-  
dienen?» Darauf der Bub: «Der  
Grossvater hat mir einen ganzen  
Dollar versprochen, wenn ich ihn  
schlafen lasse.»

Die Gattin zu ihm: «Hütt hani de  
Chopf nid binenand ghaa: Schtatt  
dir, wie abgmacht, e Grawatte z  
chaufe, hani für mich e Bluse posch-  
tet.»

Im Meer bade ich immer oben  
ohne. Dadurch habe ich wenigstens  
die Garantie, dass ich nicht ertrin-  
ke.»  
«Mir ist der Zusammenhang nicht  
klar.»  
«Klarer Fall. Bei *oben ohne* hat's  
immer Hilfsbereite in der Nähe.»

«Sie Esel!» Keine Reaktion. «Sie  
Büffel!» No comment. «Sie Rind-  
vieh!» Kein Echo. «Sie Mensch!» Da  
wehrt sich der Angesprochene zorn-  
bebend: «Jetzt gehen Sie zu weit.»

Der Sohn erzählt dem Vater, dass  
seine Verlobte ihm den Laufpass ge-  
geben hat. «Pah», meint der Vater,  
«chasch mer glaube, ich käne mich  
us. In e paar Mönöt häsch die Frau  
vergäss.» Der Sohn: «Chuum. Ali  
tüüre Gschänk, wonere gmacht han,  
sind uf Kredit kauft.»

Der Schlusspunkt  
Das einzige Problem beim  
Nichtstun: Man weiss nicht,  
wann man fertig ist.